**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 6 (1930)
**Heft:** 17

**Artikel:** Hafenstadt Berlin
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755772

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Hafenstadt Berlin

Stimmungsbild aus dem Herzen Berlins.
Im Hintergrund der breite niedrige Turm des Rathauses

Die wenigsten mögen es wissen, daß Berlin, das sogenannte «Spreeathen» des deutschen Nordens, sich in den letzten Jahrzehnten zu einer Hafenstadt von Rang und Bedeutung entwickelt hat. Einst begnügte sich Berlin damit, den Wasserverkehr lediglich mit seiner nächsten Umgebung, der Havel und Spree, zu pflegen. Aber seine eminent günstige Lage als Knotenpunkt des östlichen Binnenwasserstraßensystems Deutschlands, seine Verbindung über die Havel und Spree mit der Elbe nach Hamburg und der Nordsee, ferner über den Hohenzollernkanal und die Oder nach Stettin und der Ostsee, schließlich über den Oder-Spreekanal die Oder aufwärts nach Oberschlesien mit Anschluß über die Netze an die Weichsel bis nach Danzig und Polen, haben die sprunghafte Entwicklung Berlins zur zweitgrößten deutschen Binnenhafenstadt bedingt und gefördert. Schon Albert Ballin nannte Berlin den «Seehafen der Zukunft», wenn einmal die seit langem ersehnte europäische Zollunion zustandegekommen sein wird. Eine Fertigstellung des Mittellandkanals wird auch die bisher noch fehlende westliche Verbindung mit dem Ruhrgebiet und Rhein schaffen. — Die Operationsbasis des Berliner Hafens liegt indessen hauptsächlich an der Peripherie, trotzdem auch noch das Weichbild der Stadt selbst von zahlreichen, lebhaft befahrenen Wasserläufen durchzogen wird. Aber die Hauptsache, wie Ankunft und Löschen von Frachten, spielt sich in den großen Häfen ab, von denen Berlin 9 besitzt, deren Gesamtflächeninhalt 1 110 000 qm beträgt. Die bedeutendsten hiervon sind der 1913 erbaute Osthafen und der noch neuzeitlichere, erst 1923 fertiggestellte, sehr imposante Westhafen, in dem gleichzeitig aus 100 Kähnen die Waren mittels riesiger, praktischer Kranen gelöscht werden können. Lebensmittel und Baumaterialien benötigt die wachsende und zehrende Weltstadt und ihr unersättlicher «Bauch». Einer Einfuhr von 10 Millionen Tonnen im Jahre 1928 steht die geringe Ausfuhr von 1,9 Millionen Tonnen gegenüber. (Die Eisenbahnen führten zu gleicher Zeit 15,3 Millionen Tonnen ein und 4,9 Millionen Tonnen aus. — Also auch auf dem Wasser hämmert in dieser so überaus rastlosen und ewig beweglichen Stadt der Rhythmus des nie rastenden Verkehrs. Entschieden imposanter als der Anblick der zahlreichen schmalen Kanäle ist wohl jener der Elbe in Dresden oder gar noch der Seine in Paris. Etwas allzu nüchterne deutsche Baukunst hat es versäumt, den Spreeufern solche köstlichen und starken Aspekte zu geben, die etwa geniale französische Baumeister von Weltruf es an der Seine rechtzeitig verstanden haben. Aber immerhin, eine hübsche Belebung und Bereicherung des gesamten Stadtbildes bedeuten doch diese Wasserstraßen. Es gehört sogar zum Vergnügen der Einheimischen und Fremden, etwa von der Weidendammer Brücke aus in der Nähe des Schlosses das Durchschleusen reichbeladener Kähne, auch Zillen benannt, zu beobachten. An alten engwinkligen Gassen oder Fischerkneipen vorbei, ziehen sie dahin durch das leise rauschende Wasser, wehren und stemmen sich gegen das nervöse Tempo auf Hasten der aufgeregten, von harten, wirtschaftlichen Daseinsbedingungen umgebenen Weltstadt. Man stößt unvermittelt auf romantische, stillverträumte, von dünnen Weidenbüschen überschleierte Wasserwinkel und man hält erstaunt den Atem an, wenn man urplötzlich, wie aus dem Boden und der endlosen Steinwüste gestampft, Schiffschornsteine von ganz respektablem Ausmaß emporragen sieht.

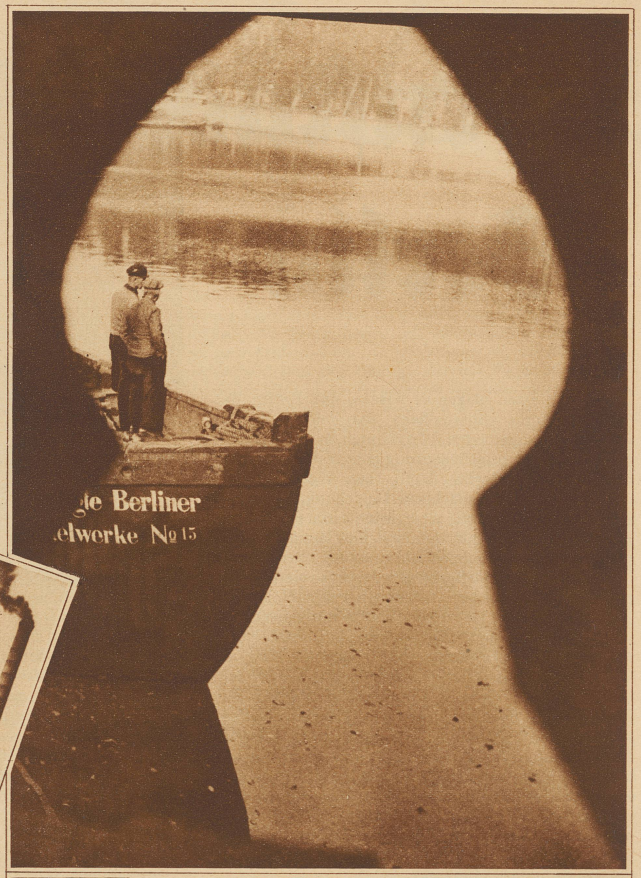
*W.*

Bild im Kreis:
Blick auf die Spree im Osten Berlins.
Wer dächte bei diesem Anblick an eine Binnenstadt. Würde man nicht eher glauben, eine Aufnahme aus einem Seehafen vor sich zu haben?

Das schwimmende Warenhaus.
Um den in den Berliner Häfen lebenden Schiffsleuten den Einkauf der notwendigsten Lebensmittel, Wäsche etc. möglichst bequem zu machen, kam ein Geschäftsmann auf die Idee, mit einem Kahn die Gewässer abzufahren und so seine Waren feilzubieten

Der Schiffbauerdamm im Nebeldämmer;
im Hintergrund das Reichstagsgebäude

Bild rechts:
**Malerisches Bild aus dem Westhafen.**
Zwei Holländertypen auf ihrem Kahn. Schlüssellochartiger Ausschnitt durch einen Brückenpfeiler gesehen




**Die Schifferkirche,**
eines der merkwürdigsten Fahrzeuge Berlins. Es wird von einem zum andern Berliner Häfen geschleppt, um den Binnenschiffern auf möglichst bequeme Art den Gottesdienst zu ermöglichen

Bild links:
**Die Spree und Spreekähne im Osten Berlins.**
«Kähne» nennt der Berliner auch jene Schuhe, die eine etwas große Nummer haben

Die Havelseen vom Flugzeug aus gesehen

Bild rechts:
**Schlepper am Mühlendamm**